

Bericht des Vorsitzenden zum Verbandstag 2023

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Bericht ausschließlich die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

Dieses Jahr begeht die WBU das 20-jährige Jubiläum als eigenständiger Verband.

Mit diesem Verbandstag endet die Amtszeit des gewählten Vorstands und Sportausschusses. Für mich als Vorsitzender geht damit bereits meine 4. Amtszeit zu Ende. Wenn mir im Januar 2011 Jemand gesagt hätte, dass ich nach 12 Jahren immer noch Vorsitzender der WBU bin, hätte ich es nicht für möglich gehalten und geglaubt.

Daher möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich auf diesem Weg bei allen Vereinsvertretern und Bowlern für die gute Zusammenarbeit über all die Jahre bedanken. Auch wenn es stürmische Zeiten gab, es hat mir die meiste Zeit auch Freude und Spaß gemacht. Auch wenn wir in der Sache nicht immer einer Meinung waren, es blieb immer sachlich und wurde nie persönlich. Nach meiner Ansicht haben wir unseren Verband gut durch die ungewöhnlichen Zeiten gebracht. Wenn es auch nicht immer einfach war, wir vom Vorstand haben uns immer mit ganzer Kraft für unseren Verband und unsere Bowler eingesetzt.

In meiner Amtszeit habe ich bestimmt einige Fehler gemacht und einiges gelernt. Rückblickend muss ich sagen, würde ich es wahrscheinlich wieder so oder zumindest ähnlich machen und entscheiden.

In den Jahren als Vorsitzender habe ich einiges erlebt. Wegbegleiter sind nicht mehr da, einige haben sich aus freien Stücken zurückgezogen und einige wurden von anderer, höherer Stelle abberufen. So kann ich jeden Tag dankbar sein, dass es mir gesundheitlich noch so gut geht.

Mit Anita Hilgers verlässt in diesem Jahr ein langjähriges und sehr erfahrenes Vorstands- und Sportausschussmitglied das WBU-Boot. Fast möchte ich hier von einem Urgestein sprechen. Mit ihr geht das vorletzte Mitglied der „alten Garde“ von Bord. Als „alte Garde“ möchte ich die Mitglieder des Vorstands und Sportausschusses bezeichnen, die mich bereits seit meinem Amtsantritt begleiten und ein Amt innehatten.

Bereits vor 2 Jahren übergab sie ihr Amt als Jugendwartin an Thorsten Materne und trat ins zweite Glied zurück. Sie war „nur“ noch als Stellvertreterin für den neuen Amtsinhaber tätig. Heute geht auch diese Zeit zu Ende und damit eine Ära.

Oft war sie für uns im Vorstand Ansprechpartnerin für Fragen, die sie aus ihrem jahrelangen Erfahrungsschatz meist schnell und fundiert beantworten konnte.

In den Jahren unserer Zusammenarbeit richtete sich ihr Hauptaugenmerk natürlich immer auf die Jugend, doch innerhalb des Vorstands und Sportausschusses war sie oft die „Arbeitsbiene“. Bei wichtigen Aufgaben wie z.B. der Ligaplanung und anderen Aufgaben hat sie sehr häufig wichtige Arbeit geleistet. Ihre Erfahrung und ihr Hintergrundwissen werden uns fehlen.

Für die 12 Jahre der tollen Zusammenarbeit mit Anita möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bedanken.

Nach nur 3 Jahren im Amt scheidet in diesem Jahr ebenfalls unser Geschäftsführer wieder aus seinem Amt. Seine private Situation veranlasst ihn zu diesem Schritt. Wir haben einen möglichen Nachfolger, der bereit wäre, sich dieser umfangreichen Aufgabe zu stellen.

Der Vorstand traf sich regelmäßig zu seinen virtuell durchgeführten Vorstandssitzungen. Man sollte es nicht glauben, doch wurden und werden nach 20 Jahren immer noch Dinge erkannt, die deutlich verbesserungswürdig sind.

Die letzten beiden Hauptversammlungen fanden aus uns allen nur allzu gut bekannten Gründen virtuell statt.

Ich muss zugeben, zu Beginn war ich kein großer Freund dieser „unpersönlichen“ Art der Versammlung. In der Zwischenzeit gewinne ich dieser Form doch mehr und mehr gute Seiten ab. Ein großer Vorteil ist mit Sicherheit die enorme Zeitersparnis. Benötigt man für einen „normalen“ Verbandstag mit An- und Abreise 10 bis 12 Stunden, halbiert sich diese Zeit bei einem virtuellen Verbandstag. Nicht zu verachten ist auch, dass bei einer virtuellen Sitzung größere Disziplin unter den Teilnehmern herrscht.

Von den Kosten für eine Präsenzveranstaltung ganz zu schweigen. Nicht nur für uns als Verband sind die Kosten inzwischen ein immenser Faktor, den man nicht außer Acht lassen sollte.

Auch für die Vereine und ihre Vertreter, die zum Verbandstag anreisen, spielen die Kosten eine nicht zu verachtende Rolle. Bei den heutigen (Sprit-)Preisen überlegt es sich mancher Vereinsvertreter zweimal, ob er sich auf den Weg macht. Von der Verkehrssituation in NRW ganz zu schweigen.

Wie ich in verschiedenen Gesprächen mit einigen Vereinsvorsitzenden erfahren habe, sind auch viele Vereine inzwischen von dieser Art der Versammlung überzeugt bzw. nicht abgeneigt. Der Zeitfaktor ist mit Sicherheit der größte Pluspunkt für diese Form der Versammlung.

Fast genau 2 Jahre hatte uns die Pandemie mit ihren Einschränkungen mehr oder weniger fest im Griff. Viele Planungen wurden in dieser Zeit gemacht und wieder verworfen. Ständig neue und geänderte Regelungen aus der Politik machten es uns auch nicht gerade einfach. Was gestern noch galt, war am nächsten Tag schon hinfällig. Waren zu Beginn Inzidenzzahlen von 50 schon ein Grund für einen Lock-Down, sind jetzt die Zahlen nur noch untergeordnet wichtig. Die meisten von uns sind in der Zwischenzeit mehrfach geimpft und genesen.

Zu Beginn des Jahres 2022 keimte die Hoffnung auf, dass langsam die Normalität wieder Einzug halten könnte.

Doch dann geschah das Unvorstellbare. In der Ukraine brach ein Krieg aus und hat uns deutlich gezeigt, wie zerbrechlich der Frieden sein kann und wie vernetzt die ganze Welt doch ist.

Die CORONA-Pandemie rückte plötzlich in den Hintergrund und ein anderer Krisenherd schob sich in den Mittelpunkt. Bis heute ist dieser Krieg mit seine Auswirkungen ein vorherrschendes Thema.

Eine der gravierendsten Auswirkungen des nun seit einem Jahr andauernden Kriegs sind mit Sicherheit die steigenden (Energie)Preise. Sie stiegen in bisher nicht erwartete und gekannte Höhen. Neue Worte wie z.B. Energiepreisbremse fanden Einzug in unsere Sprache. Die Inflation bringt alle langsam an unsere Grenzen und in großen Teilen der Bevölkerung machen sich Existenzängste breit. Nicht nur für uns Bowlingspieler kennen die Preise nur eine Richtung, und die zeigt stetig nach oben.

Im letzten Jahr hatten wir bereits die Spielpreise angehoben. Ich bin mir allerdings nicht sicher, ob diese Erhöhung für die nächsten Jahre ausreicht. Ich hoffe, dass die Bowlingbahnbetreiber ein Herz für uns Bowlingsportler haben und uns weiter zu diesen Bedingungen auf Ihren Hallen willkommen heißen.

Hier möchte ich auf ein Problem aufmerksam machen, mit dem wir uns schon seit längerer Zeit beschäftigen müssen, Dieses wird in der jüngsten Vergangenheit immer gravierender. Ich spreche hier vom Verhalten einiger Bowlingspieler gegenüber dem Hallenpersonal und den Servicekräften. Hallenbetreiber beschwerten sich bei uns, dass „unsere“ Bowlingspieler ein Verhalten gegenüber den Angestellten an den Tag legen, dass manche Beschäftigte an Ligaspieltagen gar nicht mehr arbeiten möchten. Dies hat natürlich zur Folge, dass diese Bowlinghallen für den Ligabetrieb nicht mehr zur Verfügung stehen.

So ein Verhalten können und wollen wir als Verband nicht tolerieren. Es handelt sich bestimmt nur um Einzelfälle, doch jeder von uns kennt doch genau diese Situation, dass von einer Minderheit immer gleich auf die Mehrheit geschlossen wird und alle in einen Topf geworfen werden.

Bestimmt kann es auch zu Situationen kommen, wo nicht alles optimal läuft und man verärgert ist, doch das ist noch lange kein Grund, sich so zu benehmen, dass die Bowlingbahnbetreiber über ein Ende der Zusammenarbeit mit uns nachdenken. Man sollte sich allen Personen gegenüber respektvoll verhalten. Ich persönlich verfare immer nach dem Motto, dass ich Jeden so behandle, wie ich auch behandelt werden möchte.

Für uns als Verband ist es jetzt schon nicht einfach und dadurch wird es immer schwieriger, dass die Bowlingbahnbetreiber mit uns zusammen arbeiten und ihre Bahnen sonntags zur Verfügung stellen.

Für den Ligabetrieb muss aus meiner Sicht einmal überlegt werden, ob wir nicht grundsätzlich an die Zeiträume für den Ligabetrieb etwas ändern können und sollen.

Ein erster Schritt wäre es zu überprüfen, ob und wie es möglich wäre, die Ligasaison etwas zu verschieben. So könnte man in einen Zeitraum kommen, die es den Bowlingbahnbetreibern leichter macht, uns Bahnen zur Verfügung zu stellen.

Erste Gedanken haben wir uns auch schon einmal gemacht, die wir aber noch konkretisieren wollen und dann auch vorstellen werden.

Die von der Hauptversammlung angeregte Arbeitsgruppe „Ligareform“ fand statt und traf sich virtuell. Leider fiel die Bereitschaft zur Mitarbeit aus der Bowlinggemeinschaft und von den Vereinen sehr gering aus. An den Sitzungen gab es keine wirklichen Vorschläge zur Veränderung des aktuellen Ligasystems. Genauso verhielt es sich mit den Vorschlägen für eine Reformierung der Meisterschaften, obwohl dies bei den Verbandstagen auch oft ein Thema ist und uns Konzepte versprochen wurden.

Uns wird von der Versammlung oft mangelnde Kommunikation vorgeworfen. Dies war unter anderem auch ein Grund dafür, dass an zwei Terminen zu einem formlosen, virtuellen Treffen eingeladen wurde. Leider war das Interesse von Vereinsseite an diesem „Stammtisch“ doch mehr als überschaubar.

Doch sollte diese Möglichkeit weiter genutzt werden, damit auch im Laufe des Jahres der Kontakt zwischen Verbandsvorstand und Vereinsvorsitzenden besteht und ein gewisser Austausch erfolgen kann.

Es können hier ganz zwanglos Themen besprochen werden, wie zum Beispiel die Mitgliedergewinnung. So sind manche Vereine bei der Mitgliedergewinnung erfolgreicher als andere. Hier könnte der „Stammtisch“ vielleicht dazu genutzt werden, um Möglichkeiten der Werbung für unseren Sport abzustimmen oder einfach mal um miteinander zu reden.

In meinen Jahren als Vorsitzender habe ich eine gewisse Veränderung innerhalb der Gesellschaft und unseres Verbandes festgestellt. Was für den Umgang mit dem Personal auf den Bowlingbahnen gilt, trifft auf den Umgang mit Funktionsträgern und Funktionären noch viel mehr zu. Uns ist aufgefallen, dass bei einigen Bowlingspielern offenbar die Meinung vorherrscht, dass Schiedsrichter (und auch sonstige) Funktionäre Freiwild sind und auch so behandelt werden dürfen.

Noch nie wurden so viele Verwarnungen ausgesprochen wie in der aktuell laufenden Saison. Wenn es manchen auch schwerfällt und scheinbar unvorstellbar ist, es gibt Regeln. Diese Regeln sind in unserem Leben wichtig, denn sie regeln (wie der Name schon sagt) das Zusammenleben (nicht nur im Sport). Vielleicht gefallen diese Normen und Regeln nicht Jedermann, doch sie müssen beachtet und eingehalten werden.

Größten Respekt verdienen für mich vor allem die Ligaleiter. Oft müssen sie sich Dinge gefallen lassen und anhören, dass ich hier nur meine größte Bewunderung und meinen Dank aussprechen kann, wie sie ihre Aufgabe erfüllen.

Allerdings führt dieses Verhalten von wenigen Spielern dazu, dass es für unsere Schiedsrichterwarte immer schwerer wird, für diese wichtige Aufgabe Leute zu finden, die diese übernehmen wollen. Es muss uns allen klar sein, dass ohne Ligaleiter der Ligabetrieb sehr schwer durchzuführen ist. Sollte es hier noch kritischer werden, sehen wir uns auch hier gezwungen, neue Wege zu gehen.

Jeder Funktionär und Funktionsträger, egal ob Ligaleiter, Schiedsrichter oder Verbandsfunktionär, erfüllen ihre Aufgabe freiwillig, ehrenamtlich in seiner meist knappen Freizeit ausübt für uns Alle.

Wie schwierig es ist, eine Funktion im Verband oder Verein neu zu besetzen, ist uns allen bekannt. Davon kann sicher jeder Vorsitzende innerhalb der Vereine ein Lied singen. Dies zieht sich durch unsere Arbeit wie ein roter Faden. Die Bereitschaft, ein Amt zu übernehmen ist sehr gering, aber hinterher kann es Jeder besser.

Jeder Funktionsträger im Vorstand oder Sportausschuss gibt sein Bestes und investiert sehr viel Zeit in seine Arbeit. Es muss aber bedacht werden, dass jeder Funktionär auch noch ein Leben neben seinem Amt hat. Doch leider sind viele Bowlingspieler der Meinung, dass ein ehrenamtlich arbeitender Funktionär immer erreichbar und verfügbar sein muss. Zudem muss er sich alles gefallen lassen und immer alles sofort und auch richtig machen. Es werden

ausschließlich die Fehler gesucht, statt vielleicht einmal Hilfe anzubieten. Es scheint heute zum guten Ton zu gehören, direkt nach Fehlern zu suchen und sich zu beschweren.

Im letzten Jahr wurde Thomas Voigt nach dem Rücktritt des langjährigen Amtsinhabers Thomas Trautner unser neuer Sportwart.

Für uns nach meiner Meinung ein Glücksgriff, denn er engagiert sich sehr für unseren Sport. Dass zu Beginn seiner Amtszeit nicht alles Reibungslos laufen kann, sollte jedem klar sein. Zudem haben sich, wie oben bereits erwähnt, die Rahmenbedingungen für unseren Sport doch sehr verändert.

Leider wurde er von der Realität sehr schnell eingeholt und der anfängliche Enthusiasmus verflog schnell. Es war in der jetzigen Situation für ihn nicht einfach, alles zu organisieren, da die Bowlingbahnbetreiber nicht immer bereit sind, uns ihre Bahnen zur Verfügung zu stellen. Wenn nicht Wochen vorher die Bahnen für Meisterschaften bekannt gegeben werden, liegt es oft daran, dass es oft sehr schwer ist, Bahnen für die Wettbewerbe zu gewinnen. Die Zusagen lassen oft lange auf sich warten.

Das gleiche gilt für den Ligabetrieb. Bowlinganlagen ziehen ihre zugesagten Bahnen wieder zurück. Zusätzlich blockiert uns die Bundesliga mit ihrem neuen Modus Bowlinganlagen, so dass wir immer mehr suchen müssen.

Ich bin froh, dass er nicht nach kurzer Zeit bereits wieder die Segel gestrichen hat und wir wieder einen neuen Sportwart suchen müssen.

Eine positive Entwicklung nehmen in letzter Zeit die Mitgliederzahlen in den Vereinen und damit auch im Verband.

War uns während der Pandemie nicht klar, wie und ob es weiter gehen würde, wurden wir zum Glück eines Besseren belehrt. Hatten wir die Befürchtung, dass die viele Mitglieder das Interesse an unserem Sport verlieren würden, so zeigt uns die aktuelle Entwicklung doch genau das Gegenteil.

In den Vereinen treten viele neue Mitglieder ein. Hier handelt es sich allerdings meist um erwachsene Personen. Die Zahl unserer Jugendlichen geht leider kontinuierlich zurück.

Hier sind die Vereine, die Jugendarbeit betreiben, doch wie schon seit Jahren sehr begrenzt.

Mir liegt es absolut fern, hier jetzt die Vereinsarbeit zu kritisieren, denn neben meiner Arbeit als Vorsitzender bin ich, wie es den Meisten bekannt ist, selbst im Verein aktiv und sehe aus 1. Hand, wie schwer es für Vereine ist, Mitglieder zu gewinnen.

Offenbar sind einige Vereine auch mit dem Status Quo zufrieden und bemühen sich nicht aktiv um neue Mitglieder. Andere Vereine hingegen gehen aktiv und offensiv auf Bowler zu und werben damit neue Mitglieder für ihre Vereine an und bringen diese damit dann auch zu unserem Sport.

Mit der Mitgliederentwicklung wurde eine weitere Baustelle innerhalb unseres Verbandes wieder deutlich sichtbar. Die Mitgliederverwaltung entspricht bei weitem nicht mehr den Anforderungen. Schon vor über einem Jahr haben wir eine neue Mitgliederverwaltung in Auftrag gegeben. Leider lief es mit der Fertigstellung nicht so wie geplant und so steht noch keine Version zur Verfügung, die wir am Verbandstag präsentieren können.

Sobald als möglich werden wir aber alle Vorsitzenden zu einer Präsentation einladen, damit jeder einen Einblick gewinnen kann, wie die Verwaltung funktioniert und er später damit arbeiten kann.

An diesem Verbandstag werden wir auch eine überarbeitete Gebührenliste vorstellen.

Zum einen wurden die Meldegebühren für die Meisterschaften angepasst. Dieser Schritt wurde erforderlich, da die DBU die Gebühren für die Deutschen Meisterschaften ebenfalls erhöht hat. Deutschen Meisterschaften stellen schon immer einen sehr großen finanziellen Aufwand für unseren Verband dar. Durch diese Erhöhung durch die DBU wäre die Unterdeckung noch größer geworden.

Zudem haben wir die Strafgebühren für den Rückzug bzw. Abmeldung von Mannschaften im Ligabetrieb erhöht. Wir sahen uns zu dieser Maßnahme fast genötigt, nachdem vor Beginn der letzten Saison leider Vereine ihre bereits gemeldeten Mannschaften wieder zurückzogen.

Es gibt inzwischen Bowlingbahnbetreiber, die von uns die zugesagten und reservierten Bahnen bezahlt haben möchten. Dies ist sicherlich auch ein Ergebnis der aktuellen Preisentwicklung. Wenn Teams nach der Zusage an die Bowlingbahn zurückgezogen werden, ist es für uns immer schwieriger, die Bahnbetreiber von einem Verzicht zu überzeugen. Um hier die Kosten nicht auf die Allgemeinheit umlegen zu müssen, hat sich der Vorstand entschlossen, die Strafgebühren für den Rückzug innerhalb der Saison oder kurz vor Beginn einer Spielzeit zu erhöhen.

Zum Schluss möchte ich noch ein Thema aufgreifen, dass uns auch schon seit Jahren immer wieder beschäftigt; die Kommentarfunktion auf unserer Homepage.

In letzter Zeit benutzen leider manche Mitglieder diese Möglichkeit immer mehr dazu, fast schon Romane und Abhandlungen zu verfassen. Solche „Kommentare“ haben hier nach unserem Verständnis nichts zu suchen.

Der Vorstand hat mehrfach darüber beraten, wie wir damit umgehen sollen und ob wir diese Funktion deaktivieren sollen oder nicht. Am Ende haben wir uns dazu entschieden, diese Funktion nicht zu deaktivieren, werden jedoch noch mehr Wert auf die Inhalte legen. Dies hat nichts mit Zensur zu tun, sondern soll dazu dienen, dass die Kommentarfunktion nicht als Ersatz für ein Forum benutzt wird.

Diese Änderung ist uns als Vorstand nicht leicht gefallen, doch um hier Schaden von der Allgemeinheit abzuwenden, sahen wir uns zu diesem Schritt gezwungen.

Zum Ende meines Berichts möchte ich mich bedanken.

- Der größte Dank geht wie in den vergangenen 12 Jahren an meine Lebensgefährtin. Ohne Ihre Geduld, Hilfe und Ihr Verständnis hätte ich die Aufgabe nicht erfüllen können.
- Danken möchte ich auch meiner Familie, die sehr oft für meine Liebe zum Bowling und den dazugehörigen Aufgaben zurückstehen musste.
- Danke an meine Vorstands- und Sportausschussmitglieder für Ihre Arbeit, Zeit, Unterstützung und Engagement.
- Danke an alle Vereinsvertreter für die Zusammenarbeit und das mir und meinem Vorstand entgegengebrachte Vertrauen in den letzten Jahren.
- Danke an alle Bowlingspieler in NRW, die unseren Sport ausüben und uns damit zeigen, dass wir nicht umsonst arbeiten.
- Danke allen Ligaleiter und Schiedsrichter, die es uns ermöglichen, den Sport, den wir mit voller Leidenschaft betreiben, auszuüben.
- Danken möchte ich auch den Bowlingbahnbetreibern und Ihre Mitarbeitern, die uns ihre Bahnen für unseren Sport zur Verfügung stellen.

Mit sportlichen Grüßen

Hansjörg Babucke

Vorsitzender

Westdeutsche Bowling Union e.V.